

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 25

Artikel: Das Fest der Narzissen
Autor: W.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

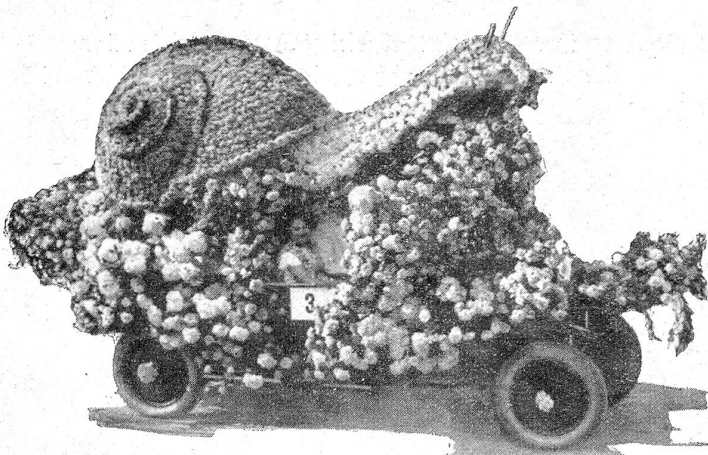
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Blumenkorso am Narzissenfest in Montreux. „Blumenschnecke“ (1. Preis).

Das Fest der Narzissen.

Maienblumen am Waldestrand,
Ein Verchenlied in den Lüften,
Upp'ges, knospenschwellendes Land,
Weite, grünende Triften

So sang es in meinem Herzen, als mich die Bahn an den schönen Genfersee, nach Montreux brachte.

Ein feiner, sinnschwüler, von Duft und Leuchtkraft umwobener Zauber weht aus dem Namen Montreux entgegen. Grünquellende Herrlichkeit, warme Lüfte, blaunumbeelte Ferne, lachende, in Gärten eingebettete Villen und Hotels, liebliche Dörichen, Blumenzauber, Frühlingsdüfte. Der volle Aktord der Lebensfreude umrauscht uns hier auf Schritt und Tritt . . .

Schon allein der Auftakt zum Narzissenfest war einzig. Wie eine reichgeschmückte Braut stand das Simmental da, und mit hellen Augen guckten die idyllischen, sonnigen Dörichen aus bunter Frühlingswiesenpracht und dunklem Tannengrün. Und an allen Ecken und Enden schien es dann zu jubelieren und tirilieren: Kommt alle zu mir, daß ich euch die Wolken von der Stirne scheuche, euch die Augen hell mache und Leib und Seele mit frischem Wagemut fülle . . .

Und dann geht's weiter ins Bergland hinein, bis auf den sonnigen Höhen der Saanenmöser die große Sommer-Symphonie ihren Anfang nimmt. Willkommen rauscht es da aus jedem Wipfel, Freude verkünden die Blumen, und das ganze sonnige Pays d'Enhaut scheint nur vom Jugendübermut der frischen Bergwasser erfüllt zu sein. Und die Montreusiens, die lieben Miteidgenossen hatten schon da ihre lichten Werber bereitgestellt, denn von Chateau d'Or an boten weite Narzissenfelder freundschaftlichen Gruß. Und beinahe schien es, als ob die Bahn von einer innern Sehnsucht erfüllt wäre, denn schneller ging die Fahrt durch die Täler, und einmal auf den Höhen jenseits des Jaman holte sie gar rüstig aus, kleinen Menschen Wunder auf Wunder offenbarend und eine Sehnsucht ins Herz legend vom Sonnenland am Genfersee — von Montreux.

Und Montreux hatte sich zu seinem Feste geschmückt: Fahnen und Fähnchen hingen von den Häusern, bunte Lampions zierten die Anlagen des Quais, von den Berghängen grüßten die lichtbesonnenen Narzissenfelder und drüberhin strahlte der lachende blaue Himmel — das bekannte Festwetter unserer Freunde am träumerischen Léman, der in seinem blanken Spiegel die Berge in ihrem Firmengewand wiedergibt.

Inmitten all dieser Schönheit hatte der Schöpfer Mensch für die Kunst einen Platz geschaffen, der auf Stunden Tausenden und

Abertausenden Bergessen des Alltags bot, wo die Freude zu höchsten Wogen anschwoll, wo der Töne Nacht hinweghob über Sorgen und Müde des Alltags. Einschmeichelnd warb das Orchester um die Gunst, die ihm in reichstem Maße zuteil wurde, während auf der großen Freilichtbühne Bilder voll Anmut, Zauber und Licht vorüberzogen.

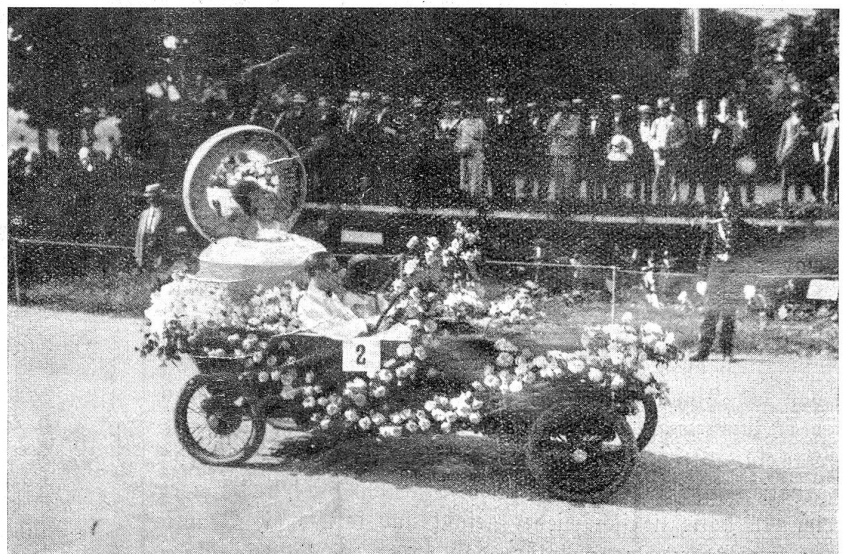
Es hatte den Anschein, als ob Strauß's „Legenden vom Wienerwald“ und der Zauber von der „... schönen blauen Donau“ Wirklichkeit werden sollte. Leichtbeschwingte Bilder erstanden, verflatterten wie ein Wölkchen im Wind, um im nächsten Augenblick festen Gestalten Platz zu machen. Was war wohl das Schönste der bunten Folgen: „Der weiße Walzer“, „François Couperin“, „Der ambulante Musikant“, „Der Tanz der Holzsoldaten“ oder „Die Blumen der kleinen Ida“ —? Die Sprache ist zu arm, um all diesen Rhythmus, all diese Schönheit zu beschreiben, da ein Bild und ein Tanz im andern seine künstlerische Auflösung fand.

Soll ich weiter erzählen vom Blumenkorso, dieser herrlichen Augenweide? Wen müßte ich da den Preis zugestehen? Ich denke an die „Blumenschnecke“, an „Weibliche Koketterie“, an „Schmetterlinge“, an „Pendantiif“ und im Geiste sehe ich das niedliche „Rotkäppchen“, sehe die „Fahrenden Rigeuner“, sehe braune Wüstenföhne auf schnellen Pferdchen . . . alle Bilder hatten ihren ganz besonderen Zauber und wußten zu entzücken, bis ein fallender Schuß das Zeichen zur Schlacht gab. Worte vermögen das Durcheinander nicht zu schildern. In allen Farben flogen die Konfettis, die Papierschlangen, Blumen: Wer das nicht gesehen hat, wird kaum verstehen, wie es möglich ist, solche Fluten schönster Frühlingsblumen zu opfern, solche Mengen der bunten Schnitzel zu „verjubeeln“ . . . Vive la joie! Hoch schwellen die Wogen der Freude . . .

Am Himmel blinkten bereits die Sternlein und noch einmal erstand hell jubelnde, leuchtende Festesfreude im Seenachtfest, das Bilder voll Schönheit und unbeschreiblichen Zaubers erstehen ließ und in seinen Farbenorgien aus Montreux und seinen Buchten ein Märchenreich aus „Tausend und einer Nacht“ schuf. Und der stille See half getreulich mit, das Bild aus Farbe und Licht wiederzugeben und als zweiter Regisseur den Jubel zu wiederholen bis die späte Nacht auf das glückliche Gelände niederfiel, Frieden gebend, . . .

Durch Straßen und Anlagen flutete festliches Leben, überall lockte Musik und die Kunst Terpsichorens, um drinnen in hellen Räumen das Fest der Frühlingsblumen, der Narzissen, weiter zu feiern, auf daß man es nicht vergesse, daß Montreux Feste zu feiern weiß . . .

W. Sch.



Vom Blumenkorso am Narzissenfest in Montreux. „Weibliche Koketterie“ (2. Preis).